

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Fortsetzung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 63

Mittwoch, den 16. März 1932

Jahrgang 104

Deutsche Vorschläge zur Flottenabrüstung

Aus den Arbeitsausschüssen der Abrüstungskonferenz — Tardieu erneut am Werk

U. Genf, 16. März. Im Flottenausschuß der Abrüstungskonferenz brachte am Dienstag der deutsche Vertreter von Rheinbaben deutsche Vorschläge für die Bestimmung der Großkampfschiffe, Flugzeugmutterchiffe, Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote ein. Er betonte hierbei, daß Deutschland nicht Aufrüstung, sondern die allgemeine Abrüstung verlange und bereit sei, noch weitgehendere Entwaflnungsbestimmungen, als bereits im Versailler Vertrag festgelegt seien, anzunehmen, falls diese Bestimmungen in gleicher Weise für alle Staaten gelten würden. Die grundsätzlichen Fragen der Gleichberechtigung sowie die mit dem Versailler Vertrag zusammenhängenden Fragen müßten jedoch im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz geklärt werden. Die deutschen Vorschläge für die Bestimmung der Kriegsschiffe entsprechen den Deutschland im Versailler Vertrag auferlegten Höchsttonnagen. Ferner verlangte von Rheinbaben, daß in den Abkommensentwurf auch die Regelung der Unterseebootsfrage aufgenommen würde.

Moralische statt materielle Abrüstung?

Der politische Ausschuß der Abrüstungskonferenz befaßte sich mit dem politischen Antrag auf moralische Abrüstung. Der polnische Gesandte Szumlakowsky begründete den Antrag damit, daß zwischen dem gegenwärtigen Stand des internationalen Rechtes und der psychologischen Verfassung gewisser Volksgruppen ein Gegensatz bestehe, der die vollständige Verwirklichung der internationalen Verpflichtungen unmöglich mache. Die moralische Abrüstung müsse besonders im Schulwesen, im Rundfunk, im Film und auf der Bühne durchgeführt werden. Außerdem müßten sich die Regierungen zur Propaganda für den Frieden verpflichten. Die polnische Regierung wünsche den Zutritt einer internationalen Pressekonferenz, auf der praktische Vorschläge für die Durchführung der moralischen Abrüstungspropaganda ausgearbeitet werden sollten. Litwinow-Rußland, der als einziger zu dem polnischen Vorschlag Stellung nahm, warnte die Konferenz eindringlich, sich durch Erörterung der moralischen Abrüstung von ihrer Hauptaufgabe, der materiellen Abrüstung, ablenken zu lassen.

Auf Vorschlag des Präsidenten Henderson wurde ein 21-gliedriger Ausschuß u. a. aus Vertretern sämtlicher europäischen Großmächte, Rußland, Japan, der Vereinigten Staaten und China, eingesetzt, der praktische Anträge für die moralische Abrüstung ausarbeiten soll. Bei der Abstimmung über die Einsetzung des Ausschusses enthielt sich Vorschlagster Radolny-Deutschland der Stimme.

Nichtlinien für den Luftfahrtauschschuß

Der Redaktionsausschuß des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz hat Richtlinien für die Arbeiten des Luftfahrtauschschusses ausgearbeitet, in denen die Behandlung der französischen Anträge auf Internationalisierung der Zivilluftfahrt im engen Zusammenhang mit der grundsätzlichen Frage der Abschaffung oder Beschränkung der militärischen Luftfahrt empfohlen wird. Der Luftfahrtauschschuß soll insbesondere alle Maßnahmen prüfen, durch die die zivile Luftfahrt ent-

militarisiert werden kann. Hierbei werden auch die Vorschläge der deutschen Regierung erörtert werden, in denen zur Entmilitarisierung der Zivilluftfahrt ein Verbot der militärischen Ausbildung auf dem Gebiete der Luftfahrt und andere Maßnahmen zur Verhinderung einer militärischen Verwendung der Zivilluftfahrt gefordert werden.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz werden Ende dieser Woche auf 14 Tage unterbrochen werden. Es besteht die Absicht, im Hauptauschuß und im Politischen Ausschuß die Aussprache über die grundsätzlichen Fragen erst nach den Osterfeiertagen zu eröffnen.

Tardieus Donaupläne stoßen auf Schwierigkeiten

Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte gestern in Genf längere vertrauliche Unterredungen mit dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch, dem südslawischen Außenminister Marinkowitsch, dem italienischen Votschaffter Michellis und dem österreichischen Gesandten von Pflügl. Im Vordergrund der Besprechungen Tardieus, der voraussichtlich nur zwei Tage in Genf bleibt, stehen die französischen Donaubundpläne.

Die von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind in den Verhandlungen Tardieus mit den Vertretern der Kleinen Entente, Oesterreichs und Ungarns über den Plan eines engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusses dieser Staaten erhebliche Schwierigkeiten aufgetaucht. In unterrichteten Kreisen rechnet man deshalb mit einer Entscheidung über diesen Plan nicht vor Ende des Sommers. Der Gedanke einer Wirtschaftskonferenz soll aufgegeben worden sein. Dagegen wird der Gedankenaustausch auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden. Engländer seitens ist darauf hingewiesen worden, daß die englische Regierung bis zum Abschluß der Ende Juli in Ottawa stattfindenden Reichskonferenz zu dem französischen Plan nicht endgültig Stellung nehmen könne, da die Wirtschaftsbeziehungen Englands zu den europäischen Staaten wesentlich von dem Ausgang der Reichskonferenz beeinflusst würden. Im Falle einer grundsätzlichen Verständigung zwischen England und den Dominions könne England unmöglich den europäischen Mächten dieselbe Bevorzugung wie den Dominions gewähren. Außerdem besteht die englische Regierung darauf, daß aus der Durchführung des französischen Planes einer anderen europäischen Großmacht kein Sondervorteil erwachsen dürfe. — Italienerseits ist man nicht gewillt, auf die aus dem italienisch-ungarischen und dem kommenden italienisch-österreichischen Handelsabkommen herrührenden Vorteile zu verzichten. Von italienischer Seite wird ferner die Einbeziehung von Griechenland und Bulgarien in den französischen Plan gefordert. Von rumänischer Seite ist darauf hingewiesen worden, daß Rumänien nicht auf die aus dem deutsch-rumänischen Handelsvertrag sich ergebenden Vorteile verzichten könne. Daher könnten ohne die Zustimmung Deutschlands grundlegende Neueregulungen zwischen Rumänien und den Donauraumstaaten nicht geschaffen werden.

Aufruf zum Goethe-Jahr

U. Berlin, 16. März. Reichspräsident, Reichsregierung und verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erlassen folgenden Aufruf zum Goethe-Jahr:

Wenn am 22. März der Tag zum 100. Mal wiederkehrt, an dem Deutschlands vollendetster Geist seinem Glauben gemäß in die Unsterblichkeit einging, so kann der Tag, der damals die Klagen um den unerforschlichen Verlust entseufte kein Trauertag mehr sein: Er bedeutet jetzt das freudig deutsche Bewußtsein eines unverlierbaren Besitzes, der dem Volke Goethes nicht geraubt werden kann, es sei denn, daß es sich selbst aufgibt. Die immer neue Erwerbung des Besitzes und das gläubige Festhalten an den geistigen Gütern der Nation spenden die Kraft des Aufstiegs zum Ewigen und zur Erhebung über die Not der Zeit.

Goethe hat in den Jahren hoffnungslosen Tiefstandes seinem Volke den Weg zur Wiedergeburt gewiesen. Seine größte Dichtung zeigt die Vision des freien Volkes auf freiem Grunde als ein Vermächtnis des Dichters, der, weit in die Zukunft blickend, die Aufgaben neuer Gesellschaftsordnung als Naturgesetz wechselseitiger Hilfe und werktätiger Liebe aufsuchte. Wie er selbst alle Gegensätze der menschlichen Natur in sich trug und den leidenschaftlichen Zwiespalt seines Innern in betretenden Einklang brachte, so mahnt sein Geist zur einträchtigen Ueberwindung selbstverleugenderen Streits. Der Name Goethes bedeutet im deutschen Volk eine Vorherrschaft inneren Friedens.

Wie Goethes Werk aus allen Wurzeln des Volkstums aufstieg und dessen Kräfte zusammenfaßte, so wird seine Erscheinung zum Sinnbild eines Eingefühls der über Deutschlands Grenzen hinaus in seiner Sprache verbundenen Gemeinschaft. Goethes 100. Todestag soll wie einstmals Schillers 100. Geburtstag ein Bedürfnis für das Einheitsbekenntnis des über die ganze Erde zerstreuten Volkstums werden.

Wie nach Goethes Meinung erst die Erfüllung im eigenen Volkstum Schwungkraft verleiht zum Einswerden mit der Welt, so ist sein Dichtervort als Stimme der Menschheit zur Weltsprache geworden, in der die Völker der Erde einander verstehen werden. Die Goethefeier wird zur Weltfeier.

Wenn am 22. März in der Sterbestunde die Glocken läuten, soll der Geist Goethes durch alle deutschen Lande zichen. Während im Namen des deutschen Volkes der Kranz am Sarge der Weimarer Fürstengruft niedergelegt wird, möge jeder Deutsche sich dankbar bewußt sein, daß Goethe auch für ihn gelebt und gewirkt hat. Das Goethejahr soll die ganze Volksgemeinschaft in einem Erlebnis zusammenführen, das mit großer Vergangenheit verbindet und über die Not der Gegenwart eine Brücke schlägt in eine bessere Zukunft.

Goethe-Gedenkmünzen

Der Reichsrat wird sich am Donnerstag u. a. mit einer Vorlage über die Ausprägung der Reichsilbermünzen zur Erinnerung an den 100. Todestag Goethes beschäftigen. Es

Tages-Spiegel

Die württembergischen Landtagswahlen werden zugleich mit den Preußenwahlen und den Wahlen zum Bayerischen Landtag am 24. April stattfinden.

Der Obertarif zum deutschen Zolltarif wird jetzt durch Verordnung des Reichs auf Boden- und Gewerbeerzeugnisse kanadischen und polnischen Ursprungs in Anwendung gebracht.

Die deutsche Handelsbilanz zeigt für Februar ein erneutes Sinken der Fertigwarenausfuhr um 3 Millionen RM. gegenüber dem Vormonat. Die Einfuhr hat um 16 Millionen RM. zugenommen.

Die Kohlenverhandlungen mit England haben zu keinem Ergebnis geführt; der englische Finanzminister hat Berlin wieder verlassen. Demnächst dürfte eine Konferenz in dieser Frage einberufen werden.

Der neue Präsident des Freistaates Irland de Valera hat Votschaften nach Washington und an den Vatikan gerichtet, in denen der Wunsch nach Förderung der freundschaftlichen Beziehungen ausgesprochen wird.

Im Joeprißprozeß beantragte der Oberstaatsanwalt wegen fortgesetzten Betruges, Untreue und Kontursvergehens eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Außerdem wurde nach dem Handelsgesetz eine Geldstrafe von 4000 Mark, evtl. weitere 6 Monate Gefängnis beantragt.

handelt sich dabei um die Ausprägung von 3-Mark-Stücken im Gesamtwert von 1 200 000 RM. und von 5-Mark-Stücken für insgesamt 100 000 Mark.

Kampfanfrage Hitlers

U. Weimar, 16. März. Zum erstenmal nach der Präsidentschaftswahl sprach Adolf Hitler am Dienstag abend in der Weimarer Stadthalle vor einer vieltausendköpfigen Menge. Die Rede Hitlers war eine scharfe Kampfanfrage an seine Gegner. Hitler sagte, er müsse die Versicherung abgeben, daß es für ihn auch in Zukunft keinen Tag ohne Kampf geben werde. Wenn er heute angreife, werde er morgen und übermorgen wieder angreifen. Man müsse ihn töten, wenn man ihn von seinen Gegnern losbringen wolle. Der Kampf gehe solange weiter, bis die Parteien des gegenwärtigen Systems am Boden lägen, gleichgültig ob der Tag des Sieges morgen komme oder in 10 Jahren; aber der Sieger Tag komme. Es bestehe kein Zweifel, daß das Werk der NSDAP. doch noch gelingen werde. Die Parteien des Systems hätten in ihm, Hitler, einen Feind, den sie niemals abschütteln könnten. Man werde niemals erleben, daß seine Partei kapituliere. Eine Unterwerfung werde es nie geben. Der Tag des Sieges werde kommen, des Sieges, der der NSDAP. die Macht und die Möglichkeit schenke, das zu verwirklichen, was sie im Rahmen ihrer Bewegung schon zur Tat werden ließ: Eine Volksgemeinschaft, erfüllt von Ehre und leidenschaftlichem Freiheitsdrang, entschlossen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, eifern im Herzen, brutal in der Entschlossenheit, zäh in der Durchführung, besetzt von einem einzigen, ganz großen Willen.

Anschlag auf Hitlers Zug?

Auf den D-Zug München-Berlin, in dem sich Hitler, Dr. Göttsch und Dr. Fric befanden, wurde in der Nähe von Kahl ein Anschlag verübt. In einem Wagen 3. Klasse wurde eine Scherbe des Seitenganges zertrümmert. Ob es sich um einen Schuß oder um einen Steinwurf handelt, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Wagen ist zur Unternehmung nach Raumburg zurückgegangen. In der Umgebung Hitlers hat man von dem Vorfall nichts bemerkt.

Bürgerlicher Wahlblock in Preußen?

U. Berlin, 16. März. Zur Vorbereitung des Wahlkampfes in Preußen haben, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, schon seit einiger Zeit unverbindliche Besprechungen über ein gemeinsames Vorgehen von bürgerlichen Parteien im Wahlkampf stattgefunden. Beteiligt seien Staatspartei, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolkpartei und Konservative. Man denke in erster Linie an Listenverbindungen in den einzelnen Wahlkreisen. Angestrebt werde auch die Aufstellung einer gemeinsamen Landesliste, auf der nebeneinander in einer dem Stärkeverhältnis der Parteien entsprechenden Reihenfolge die Führer der einzelnen Gruppen stehen würden.

Kampfbund gegen Deutschland, Rußland, China

Von Paul Oskar Seidl.

In der Nummer 25786 des „Temps“ erörtert Louis Lafon in voller Offenheit den Plan eines Kampfbundes zunächst der europäischen Staaten und mit Japan und Amerika im Hintergrunde gegen Deutschland, Rußland und China als den Unruheherden des Erdballs. Wenn solche Betrachtungen in dem Sprachrohr der französischen Regierung und insbesondere des Pariser Auswärtigen Amtes zur Zeit der Abrüstungskonferenz und der deutsch-französischen Verständigungspolitik angebracht werden, dann kann man nicht stillschweigend daran vorübergehen. Die Verständigungspolitik, die auf wirtschaftlichem Gebiete bisher mit dem für uns schwer schädigenden Einwirken in die Kontingentierungspolitik verbunden war und, auch in den Verkehrsfragen, den wenigen noch von Deutschland beherrschten Stellungen, nur Fortschritte zugunsten Frankreichs zeitigte, verliert angesichts eines solchen Vorganges jeden festen Boden.

Bisher gibt und gab es noch keine französische Regierung, die eine Verständigungspolitik auch nur zu einem ihrer ernstesten Programmpunkte gemacht hat. Wir rechnen mit einer solchen Möglichkeit nach den französischen Wahlen. Wollen wir vorausschauende und gewissenhafte Politik treiben, dann müssen wir von nun an auch mit der Möglichkeit einer bis zum letzten gehenden Vernichtungspolitik rechnen, die dem Regierungsblatt Frankreichs so wenig unwahrscheinlich und so bemerkenswert erscheint, daß es seine Spalten für die Werbung zu einem solchen Vorgehen bereit halten konnte, trotz aller außenpolitischen Rücksichten, die es gerade in diesem Augenblick nehmen müßte.

Louis Lafon betrachtet das Bündnisproblem Frankreichs mit Polen und der Kleinen Entente, schildert unbefangenen rein militärischen Charakter und wendet sich an England und Italien zum Anschluß an diese Politik. Ein solcher europäischer Kampfbund erscheint ihm als unvermeidlich, da er wichtigste Zwecke wahrzunehmen habe. Von der Lage des kommunistisch und nationalistic aufgeweckten Deutschland, des russischen Kommunismus und des militärisch erstarkenden China, das in naher Zukunft noch wesentliche Fortschritte machen könne, geht eine Panik für die übrigen Staaten aus. Man müsse diese Panikherde unter militärischen Druck setzen, um einem weiter und sich greifenden Weltwarr, einer Gefahr für alle Staaten, so rasch wie möglich zuvorkommen. Um jeden Zweifel darüber zu bannen, daß es sich um eine Sofort-Aufgabe handelt, führt der Verfasser aus, daß die gekennzeichnete Lage der drei Staaten kein Zuhalten ertrage; das englische „wait and see“, die Entwicklung der Dinge abzuwarten und dann zu überlegen, was zu geschehen habe, müsse aufgegeben werden; ganz im Gegenteil handele es sich um die Notwendigkeit, sich rasch zu entschließen.

Untersucht man die Wirkung solcher Gedankengänge auf London und Rom, so darf man heute schon nicht mehr London als den Brennpunkt des stärksten Widerstandes dagegen betrachten. Es wäre aber auch äußerst gefährlich anzunehmen, daß Italien auf Biegen und Brechen eine Kampfpolitik gegen Frankreich verfolgen werde. Der Veltaussatz des „Temps“ läßt erkennen, daß Frankreich zu gewissen Zugeständnissen an die bekannten Forderungen Italiens bereit ist, die von Rom nicht ohne weiteres beiseite geschoben werden können, weil die italienische Regierung im Grunde friedfertig ist, wenn sie ihre Lebensnotwendigkeiten ohne uner-

trägliche Behinderung durchsetzen kann. In jenem Veltaussatz, der in Rom starke Beachtung fand, heißt es, daß man in Tunis ohne Schwierigkeiten zu einem Ausgleich gelangen könne; auch an der Südgrenze von Tripolis seien weitgehende französische Zugeständnisse möglich, soweit sie nicht die Hauptverkehrsadern des französischen Afrika-Reiches beeinträchtigen. In der Flottenfrage beständen wegen der Ersatzbauten 1934-36 eigentlich nur noch technische Schwierigkeiten; im übrigen werde man auf diesem Gebiete sofort zu erheblichen Milderungen der Spannung gelangen, wenn Italien nicht nur mit der einfachen Forderung nach Gleichheit hervortrete, sondern die Tonnenzahlen, die es für notwendig halte, bekannt gebe.

Der italienische Widerstand gegen den Plan eines Kampfbündnisses, das man ebenjotug auch als gemeinschaftliche Unterdrückungs- und Ausbeutungsvereinigung gegen Deutschland und den Dänen betrachten könnte, hängt im übrigen ab von dem englischen. Wer möchte diesen noch als unüberwindlich betrachten angesichts der Erfahrungen des letzten Sommers! England trieb immer Politik auf weite Sicht mit Ausnahme der Episode Greys, der kurzfristig diplomatische und allgemein politische Verwicklungen mit dem Ziel der Ausschaltung Deutschlands aus Politik und Wirtschaft herbeiführte. London unterwarf sich mit Anstand dem durch die Politik Greys auf den Thron der überragenden Weltmacht gehobenen Amerika und wird ebenso biegsam, mit der Hoffnung auf bessere Zeiten, auch unter das Joch Frankreichs kriechen. Weshalb sollte England grundsätzlich einer Politik ausweichen die Frankreich wieder reichliche Beschäftigung auf dem Lande verspricht und für England mit einer neuen nützlichen Schwächung der deutschen Wirtschaft verbunden sein würde?

Die deutsche Außenpolitik rechnete bisher mit unbestimmten Gefühlen des Auslandes und mit der Zeit. Die Betrachtung im „Temps“ sollte ihr zeigen, daß die Zeit einen Jammerstoß trägt und auch gegen Deutschland wirken kann, namentlich gegen ein Deutschland, das seine Kräfte jenseits im Dienst der Ausbeutungspläne der anderen schon so weitgehend ausgeschöpft hat. Wir dürfen uns nicht auf die Ungewissheiten der Lausanner Konferenz verlassen. Wir müssen eine internationale Bewegung zustande bringen, die dem „Unverzaglichen“ der Baseler Sachverständigenkonferenz Rechnung trägt und einen früheren Termin als den Juni für die Regierungskonferenz durchsetzen. Wenn wir noch länger warten, unseren Verzicht auf aktive Außenpolitik auch jetzt noch in so unnötigem Grade übertreiben, selbst dann nichts für die deutsche Sache unternehmen, wenn wichtige Wirtschaftsführer des Auslandes sie sich zu eigen gemacht haben, dann fördern wir eine internationale Auffassungsbildung in der Richtung eines ausschlußreichen Aufsatzes im „Temps“. Die gegenwärtige Regierung mußte doch kurz vor der letzten Genfer Terminübernahme schon mit der Möglichkeit rechnen, daß England und Frankreich sich auf ein Verfahren einigten, das gegen und nach Ablauf des Hoover-Jahres ohne unsere Mitwirkung und sogar Befragung angenommen, also einfach diktiert werden sollte. Wir kommen um die Versailleser Gewaltpolitik eben nur herum, wenn wir selbst ernstlich dagegen kämpfen. Auch in dieser Hinsicht stehen wir wieder einmal in einer ersten Stunde, die einen sofortigen Entschluß und ein Ziel verlangt.

gehündigt, was nach deutschem Recht allerdings kaum möglich gewesen wäre.

Im Gegensatz zu der in zahlreichen letztwilligen Verfügungen erkennbaren Besorgtheit um das Wohl anderer stehen zahlreiche Testamentbestimmungen, in denen der Erblasser seiner Abneigung gegen gewisse Personen Ausdruck gibt, meist nahe Angehörige, die auf seinen Nachlaß oder doch einen Teil davon glauben rechnen zu dürfen. So verfügte vor nicht langer Zeit jemand in seinem Testament, seine Witwe, die ihm offenbar das Leben zur Hölle gemacht hatte, solle von dem anschließenden Nachlaß nur einen Dollar erhalten, mit der ausdrücklichen Auflage, sie müsse sich davon einen Erid kaufen, um sich anzuhängen. Ein anderer liebevoller Gatte vermachte seiner Ehefrau einen ganzen — Pfennig, der ihr zudem noch vom Testamentsvollstrecker im unsterkieren Brief zugewandt werden sollte. Die nichts Böses Ahnende hatte nicht nur das doppelte Porto, sondern auch noch eine Strafe zu zahlen, weil in Frankreich, wo sich dieser Fall zutrug, Münzen nicht in Briefen verandt werden dürfen, die Buße aber von dem eigentlichen Sünder aus begrifflichen Gründen nicht mehr eingezogen werden konnte.

Es ist erstaunlich, auf welche ausgefallene Gedanken mange Leute kommen, wenn es sich darum handelt, ihren letzten Willen anzusetzen. So bestimmten drei alte Amerikanerinnen, Schwestern, daß ihre Richte nur dann in den Gemüß ihrer Erbschaft von 800 000 Mark kommen solle, wenn sie 50 Jahre hindurch je einmal zwischen New York und Europa hin und her gereist sei. Die jetzt fast 70 Jahre alte Dame, die zudem Seereisen gar nicht vertragen kann, hat bereits 30 Fahrten in jeder Richtung hinter sich und hofft, auch die noch fehlenden glücklich zurückzulegen, wozu sie allerdings die Möglichkeit erreichte, so daß sie auf alle Fälle von der Erbschaft nicht viel mehr haben wird. Aufgeben darf sie die Reisen aber auch nicht, da sie sonst die ihr gleichzeitig ausgelegte beträchtliche Leibrente verliert.

Ein Oesterreicher hinterließ vor einigen Jahren seinem Neffen, einem rechten Zeitungsmarder, eine bedeutende Summe unter der Bedingung, daß er nie wieder einen Blick in ein Erzeugnis der Tagespresse werfe. Drei Testamentsvollstrecker hatten auf die Befolgung dieser blödsinnigen Vorschrift zu achten, wenn man sich auch nur schwer vorstellen kann, wie sie ihre Aufgabe gelöst haben. — Auf ähnlichem Gebiet liegt der letzte Wille eines leidenschaftlichen Rauchers, zugleich mehrfachen Millionärs, der seine Frau, die ihm wegen seiner Vorliebe für das edle Kraut oft genug Kraach gemacht hatte, nur unter der Bedingung zur Unsterkerin ernannte, daß sie täglich sechs Zigarren rauche. Auch hier hatte ein Testamentsvollstrecker auf die Einhaltung der Bedingung zu achten. Die trauernde Witwe wußte sich aber zu helfen, indem sie einfach den Testamentsvollstrecker heiratete, der nun natürlich — ob er wollte oder nicht — beide Augen zudrücken mußte.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz

Lu. Genf, 15. März. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde am Montag als erste sachliche Frage die von Frankreich geforderte Internationalisierung der Zivilluftfahrt behandelt. Französischerseits will man die Frage der Zivilluftfahrt in den Vordergrund stellen, um dabei den angeblichen militärischen Wert der deutschen Luftfahrt nachzuweisen und so die von Deutschland geforderte Abschaffung der Militärflugzeuge zu hintertreiben. Da die unerlöste Aussprache keinen Ausweg zeigte, wurde zunächst ein engerer Redaktionsausschuß aus Vertretern Deutschlands, Rußlands, Italiens, Frankreichs, Englands, Schwedens und Spaniens eingesetzt, der eine Entschlebung ausarbeiten soll.

Offenbar mit Rücksicht auf das Eintreffen Tardieus ist der politische Ausschuß zu heute nachmittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Antrag der polnischen Regierung bezüglich moralischer Abrüstung. Man rechnet in Konferenzkreisen mit einer größeren Rede Tardieus. Die englische Abordnung teilte mit, daß sich England mit einer Höchstbegrenzung der Gesamtrüstungsausgaben nicht einverstanden erklären könne, da dadurch die Staaten veranlaßt werden würden, Waffen aufzustellen, die Notständen, aber nicht den normalen Bedingungen entsprächen. Außerdem würde versucht werden, die Haushalte nach der Höchstgrenze auszubauen.

Der neue Gewaltstreik in Memel

Deutsche Schritte bei den Signatarmächten

Der neue Gewaltstreik der litauischen Regierung gegen das Memelland wird von Berliner Blättern mit großer Entrüstung besprochen. Es wird darauf hingewiesen, Litauen habe offenbar geglaubt, aus dem negativen Ausgang der Diskussion in Genf und aus seiner späteren Verhandlung mit den Signatarmächten der Memelkonvention den Schluß ziehen zu sollen, daß ihm bei einem neuen Gewaltakt von dieser Seite her keine Steine in den Weg gelegt würden. Wie die Blätter melden, hatte die deutsche Regierung bereits am Samstag den Genfer Vertretern der Signatarmächte der Memelkonvention eine Note überreicht, die auf die neue Zuspitzung in Memel aufmerksam macht und zugleich diplomatische Schritte in London, Paris, Rom und Tokio unternommen. Am Montag wurde eine zweite Note an die Signatarmächte gesandt, in der dringend gefordert wird, daß der verfassungsmäßige Zustand in Memel wieder hergestellt wird.

Kleine politische Nachrichten

Ein böser Wahnstreik. Einige junge Burtschen hatten in Weidenburg (Elsas) an Geschäftshäusern und Privatgebäuden Plakate angebracht, die die Aufschrift trugen „Wähle Hitler den Frontsoldaten“. Der Unmut rief in Weidenburg große Erregung hervor. An den Stadtrat wurde ein Antrag gerichtet, sämtliche in Weidenburg beschäftigten deutschen Arbeiter zu entlassen. Hoffentlich führt die Angelegenheit nicht zu dieser Auswirkung.

Erhöhter Wahlquotient für die Wahl zum preussischen Landtag. Entsprechend einem Beschluß des preussischen Staatsministeriums wird für die am 24. April festgesetzte Wahl zum preussischen Landtag der Wahlquotient in Abänderung der preussischen Sparverordnung vom 12. September vorigen Jahres auf 50 000 festgelegt werden, d. h. für ein Abgeordnetenmandat sind anstelle von 40 000 künftig 50 000 Stimmen erforderlich.

Der Polizeiermittlungs- und Verwaltungsrat des Thüringer Landtages, der die Verwaltungsmaßnahmen des ehemaligen Ministers Dr. Fried, des Innenministeriums und staatlicher Polizeibehörden nachprüfen soll, ist zusammengetreten. Als erster Zeuge soll Hauptmann A. D. Stennes und dann Adolf Hitler sowie Dr. Fried vernommen werden. Der Anwalt Kapitän Erhardt, der gleichfalls als Zeuge geladen werden sollte, hat sich nicht ermitteln lassen.

Burgfrieden für die Osterwoche? Im Reichsinnenministerium ist ein Entwurf einer Verordnung vorbereitet worden, durch die über die Osterzeit, und zwar voraussichtlich für die Dauer der Karwoche, ein politischer Burgfrieden bestimmt werden soll. Der Entwurf wird demnächst das Reichskabinett beschäftigen.

Der Reichsbankkredit vom Verwaltungsrat der R.B. bekräftigt. Der Verwaltungsrat der R.B. hat die Maßnahmen bestätigt und genehmigt, die der Präsident im Einverständnis mit den drei anderen beteiligten Banken zur Erneuerung des Anteils der R.B. an dem der Reichsbank gewährten Gesamtkredit von 90 Millionen Dollar bis zum 4. Juni d. J. getroffen hat.

Polen und der Donaubundplan. Der polnische Außenminister Jaleski erklärte einem Pressevertreter, das ganze Donaubund-Problem bestehe in der Einführung von Vorzugszöllen, die der Lage und Einflußmöglichkeit eines jeder der interessierten Länder angepaßt werden müßten und wobei jede Regierung Herr über ihre Zölle bleibe. Neben den Donauländern und den an der Bildung dieses Agrarblocks unmittelbar interessierten Mächte gebe es noch eine dritte Gruppe näher oder ferner stehender Nachbarn, deren Hilfe für die Verwirklichung eines dauerhaften Werkes unumgänglich notwendig sei.

Ueberschwemmungen in Rumänien

Zäh eintretendes Tauwetter und Regengüsse nach den ungewohnten Schneefällen der letzten Woche haben in vielen Gebieten Rumaniens zu heftigen Ueberschwemmungen geführt. Brücken und Eisenbahnlinien sind zerstört, viele Dörfer stehen vollkommen unter Wasser. In Bukarest und Jassy sind eine Reihe von Außenbezirken überschwemmt. Da zwischen unermittelt Frost eingetreten hat, sind die Wassermassen auf Straßen und Plätzen aletscherartig vereist.

Das Testament im Pappkarton

Seltene letztwillige Verfügungen. — Die Akte „E. F. N. 2362“. — Hüfnagel hin und her über den Ozean. — Der Erbe darf keine Zeitung lesen. — Täglich sechs Zigarren! Von H. S. Auerbach.

Edgar Wallace, der kürzlich verstorbene englische Kriminalromanschreiber, hat offenbar auch nach seinem Tode der Welt, die er zu seinen Lebzeiten mit so viel Sensationen „beglückt“ hat, eine solche bereiten wollen. Man war nach seinem Ableben sehr erstaunt, keine letztwillige Verfügung vorzufinden, obwohl Grund genug bestanden hätte, eine solche aufzusetzen. Denn Wallace hinterließ ein recht stattliches Vermögen. Ganz durch Zufall fand dann kürzlich ein Diener auf dem Boden des Wallace'schen Hauses in einem verstaubten Winkel einen nicht weniger verstaubten alten Pappkarton, der, wie sich bei der Öffnung ergab, das vermischte Testament enthielt. Es darf gemäß einer Bestimmung auf dem Umschlag allerdings erst in einiger Zeit geöffnet werden, so daß man noch Ruhe genug hat, sich auf Ueberraschungen zu freuen.

Testamente finden sich an den seltsamsten Stellen. Am bemerkenswertesten ist in dieser Beziehung wohl der Fall eines jungen Studenten, der in der Vatikanischen Bibliothek zu Rom sich vor nicht langer Zeit ein Buch eines längst verstorbenen, wenig bekannten Schriftstellers hatte geben lassen. In dem Bande fand sich ein verjilbter Zettel aus dem Jahre 1774, mit der Aufforderung an den Finder, sich bei einem genau bezeichneten Notar die Akte „E. F. N. 2362“ geben zu lassen. Der Student suchte aus Neugierde das genannte Büro auf, das in der Tat noch bestand und in dem er von dem Urenkel des auf dem Zettel genannten Notars zu seiner Ueberraschung eine Anweisung auf — 800 000 Lire ausgehändigt erhielt. Wie sich ergab, hatte das erwähnte Buch bei seinem Erscheinen einen derartigen Mißerfolg gehabt, daß der Verfasser entnütigt seine weitere schriftstellerische Tätigkeit einstellte, aber in ein Exemplar zugunsten eines etwaigen Lesers des alten Schriftstellers jene eigenartige Verfügung klebte, die den Finder nach anderthalb Jahrhunderten zum reichen Manne machte.

Ein scheinbar in ärmtlichen Verhältnissen lebender, in Wahrheit sehr begüterter Amerikaner hinterließ seinen letzten Willen auf die — nicht gerade allzu saubere — Manschette seines Hemdes, das sich dann unter der schmutzigen Wäsche fand. Die letztwillige Verfügung wurde angefordert, aber vom Gericht für gültig erklärt. Ebenso wurden die Bestimmungen, die jemand auf einen Bettposten geschrieben, dem Willen des Toten gemäß durchgeführt, und auch der Wunsch eines englischen Soldaten im Weltkrieg, der über das Lichtbild eines ihm vollkommen unbekanntem hübschen Mädchens geschrieben hatte: „Sie soll alles erben!“ Da die Persönlichkeit der auf so einfache Weise zur Erbin Eingesehen sich einwandfrei feststellen ließ, bekam sie in der Tat die Hinterlassenschaft aus-

Generalversammlung des F.C. Altburg

Am 6. März hielt der F.C. Altburg im Gasthaus zum „Ramm“ seine etwas verspätete Hauptversammlung ab. Der Vorstand begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab hierauf einen kurzen, sachlichen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Er erwähnte zu Einigkeit und Kameradschaftlichkeit, die heute mehr denn je notwendig und wünschenswert ist, daß auch in Zukunft die politischen Gegensätze innerhalb des Vereins ausgeglichen bleiben und daß jedes Mitglied mitarbeiten möchte zum Wohl des Vereins. — Sodann gedachte der Vorstand des so schnell verstorbenen Mitgliedes Erhard Stoll. Die Versammlung ehrte ihren toten Kameraden durch stilles, kurzes Gedenken. — Der nun folgende Bericht des Schriftführers ergab einen Ausblick auf die Tätigkeit des Ausschusses, aber auch das betrübliche Bild, das auf alle feierlichen Veranstaltungen infolge der wirtschaftlichen Not verzichtet werden mußte. Die Vereinskasse war auch in diesem Jahr in spärlichen Händen, konnte doch der Kassier mit einem kleinen Ueberschuß abschließen. Mit Freude wurde die Mitteilung des Kassiers angenommen, daß der Vorstand im abgelaufenen Jahr die Platzmiete um über ein Drittel gesenkt hat und dazu noch jedem der zahlreichen Arbeitslosen 2 Beiträge bezahlt hat. Dann folgt der wirklich ausführliche Bericht des Spielführers. Vorstand und Kassier wurde sodann Entlastung erteilt und ihnen für ihren Dienst am Verein gedankt. Die Wahlen ergaben keine besonderen Änderungen, ein Zeichen der Zufriedenheit und des Vertrauens für die Lenker des Vereins. Als 1. Vorstand wurde Wilh. Braun einstimmig wiedergewählt, ebenso der 2. Vorstand Joh. Schnaible wie auch H. Kober als Kassier. Der Ausschluß erweiterte sich von 9 auf 10 Mitglieder. Die Wahl des Spielausschusses nahm längere Zeit in Anspruch, doch auch diese fand ihre befriedigende Lösung. Zum Schluß beschloß die Versammlung, den Mitgliedsbeitrag um 20 Prozent zu senken. Mit einem Fußballlied ging man dann zum gemütlichen Teil über.

Zwerenberg, 15. März. In der Gemeinde kommen heuer Egidius Seeger, Maria Fahnacht und Anna Fahnacht zur Konfirmation.

Waldberg, 15. März. Der zu Ende gehende Winter hat auch in unserer Gemeinschaft reiche und geeignete Arbeit gebracht. Anfangs Januar war ein achtstägiger Völkerversuch, der außerordentlich stark besucht war. Im Februar war im „Haus Saron“ ein Bräuerkurs, zu dem besonders abends viele Mitglieder der Gemeinschaft und Gemeindeglieder gingen. Den Abschluß der Arbeit bildete die seit über 12 Jahren von der Gemeinschaft und dem Jugendbund alljährlich abgehaltene Altenfeier.

Virkensfeld, 15. März. In der Nacht vom 13. zum 14. März wurden die dienstituenden Polizeibeamten während der Ausübung ihres Dienstes von mehreren jungen Burschen überfallen. Der eine Beamte wurde auf den Boden geworfen und mißhandelt, der andere Beamte konnte sich dem nur dadurch entziehen, daß er von seiner Waffe Gebrauch machte und so seine Angreifer vom Leibe hielt. Kaum waren die Beamten in ihrem Wohnzimmer, wurde dort von den Burschen die Türe eingeschlagen und die Fenster eingeworfen, so daß die ganze Wachtstube einem Trümmerhaufen gleich.

Schellbrunn, 15. März. Der arbeitslose Hoidarbeiter Emil Reichstätter von hier, der seit etwa drei Wochen den erkrankten Polizeibediener Nohs vertritt, hat sich heute früh um 2.30 Uhr in seiner Wohnung erschossen. Als Brand werden Nahrungsvorräte genannt. N. hatte in der letzten

Ziehen Sie
den Anzeigenteil unseres Blattes
bei Ihren Einkäufen zu Rate

Wahlnacht etwas später als sonst Feierabend geübt. Als er nach Hause kam, fragte er seine Frau nach Essen. Sie konnte ihm nichts als Brot anbieten. Darauf holte N. seine Zimmerschloß und erschloß sich.

SCW. Weilerstadt O. Leonberg, 15. März. Aus Amerika kommt die Nachricht, daß dort ein vor Jahrzehnten ausgewandertes Weilerstädtler jetzt ohne Nachkommen gestorben ist. Er hinterläßt ein Vermögen von circa 300 000 M. Der Verstorbene hat in einer Stiftung der Stadt einen namhaften Betrag vermacht. Der größte Teil der Erbschaft fällt hiesigen Verwandten des Verstorbenen zu.

SCW. Stuttgart, 15. März. Der aus Stuttgart stammende 24 Jahre alte Mechaniker Hans Scheel ist zusammen mit der Wienerin Irene Chrlson in Bolivien ermordet worden. Bei der Stuttgarter Kriminalpolizei wurde Scheel schon vor längerer Zeit als vermißt gemeldet.

SCW. Stuttgart, 15. März. Die Innere Abteilung des Gemeinderats hatte sich mit einem Erlaß der Unterrichtsverwaltung zu befassen, wonach in Stuttgart für die evangelische Volksschule 41 und für die katholische Volksschule 9 Stellen abgebaut werden sollen. Der katholische Ortschulrat hat sich mit der Frage noch nicht befaßt. Die Innere Abteilung schloß sich dem Antrag des evangelischen Ortschulrats an, in Stuttgart 27 Stellen abzubauen. Die Stadt erpariert mit jeder abgebauten Stelle 3100 M.

Wp. Friedrichshafen, 15. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach fünfmonatiger Pause und nach gründlicher Ueberholung heute vormittag 10.45 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Werkstättenfahrt aufgestiegen.

Turnen und Sport

Turner-Ga. Döhl

15 Tore beim letzten Aufstiegsspiel!
F.V. Calw 1. — F.V. Weiler 1. 7:8 (5:5)

Dwöhl dieses Spiel auf die Aufstiegsfrage keinen Einfluß mehr hatte, wurde demselben lebhaftes Interesse entgegengebracht; man war auf das Abschneiden der Calwer gegen die gute Weiler Mannschaft gespannt. Die Voraussetzungen auf ein flüssiges Spiel waren allerdings in Anbetracht des schweren Schneebodens nicht gegeben. Umso mehr überraschte das in flotten Zeitmaß durchgeführte meisterwürdige Treiben bei beiderseitig sehr guten Leistungen. In Anwesenheit von Kreispräsident Strobel-Stuttgart und unter der vorzüglichen Leitung von Schiedsrichter Kommerl-Göppingen nahm das Spiel für die Einzelmischen einen vielversprechenden Anfang. Schon in den ersten 15 Minuten lagen die Blau-Weißen mit 3:0 in Führung. Der Gegner schied nicht aufzukommen. Erst nach dem dritten Erfolg von Calw fand er sich besser zusammen und brachte es fertig, bis zur Halbzeit 5 Tore einzuzulassen, denen die Platzbesitzer den Ausgleich entgegenzusetzen konnten. Nach der Pause strengten sich beide Mannschaften weiterhin mächtig an, man sah herrliche Kampfscenen. Die Gäste übernahmen die Führung, Calw blieb wieder aus — 6:6. Daraufhin das gleiche Spiel umgekehrt — 7:7. Schon glaubte man an einen unentschiedenen Ausgang, als es Weiler in der letzten Minute gelang, durch Strafschuß das siegreichende Tor zu erzielen. Als Torhüter zeichneten sich der Mittelstürmer, der Halblinke und der Linksaußen aus.

Die Aufstiegsspiele in der Gruppe 1 sind nun beendet. F.V. Cannstatt steigt verdient in die Meistertabelle auf.

Im Vorspiel standen sich Calw 2. und Jug. komb. — Nagold komb. gegenüber. Ergebnis 3:8. Die Diefstigen konnten sich trotz zeitweiligem schönen Zusammenspiel gegen die spielstarke Gästemannschaft nicht durchsetzen. Schiedsrichter Eschenbacher amtierte gut. — Großen Unwillen bei Zuschauern wie Spielern rief das ungebührliche Benehmen von Baugästen hervor, die sich vom Bahndamm aus sehr unfein bemerkbar machten.

Fußballsport

SpV. Wehingen 1. — SpV. Nußringen 1. 6:4
SpV. Wehingen 1. — SpV. Nußringen 2. 2:0

Ueberschwemmungskatastrophe im Kaukasus

Nach einer Meldung aus Tiflis sind infolge starker Schneeschmelze die Flüsse über die Ufer getreten und haben weite Gebiete überschwemmt. 53 Dörfer wurden unter Wasser gesetzt. Nach den bisherigen Feststellungen sind 22 Personen ums Leben gekommen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

W. Berliner Produktenbörse vom 15. März

Weizen märk. 251—253; Roggen märk. 193—195; Ruffenroggen 195; Brangerste 185; Futter- und Industrieerze 172 bis 180; Hafer, märk. 157—164; Weizenmehl 31,25—34,75; Roggenmehl 26,90—27,90; Weizenkleie 10,80—11,10; Roggenkleie 10,40—10,70; Viktoriaerbsen 19—23; K. Speiseerbsen 21 bis 24; Futtererbsen 15—17; Pelusiden 16,50—18,50; Aderbohnen 15—17; Widen 16—19,50; Lupinen, blaue 11—12; dto. gelbe 15—17; Seradella, neue 1—39; Leinfäden 12,63; Erdnußkuchen 13,90—14,20; Erdnußkuchenmehl 13,40—13,80; Trockenschrot 8,60; Kartoffelflocken 16,90—17,30; Raufutter: drahtgepr. Roggenstroh 1,05—1,25; dto. Weizenstroh 0,75—0,85; dto. Haferstroh 0,75—0,85; dto. Gerstenstroh 0,75 bis 0,85; geb. Roggenlangstroh 1,00—1,25; bindfadengepreß. Roggenstroh 0,90—1,10; dto. Weizenstroh 0,75—0,95; Häcksel 1,55—1,75; handelsüb. Heu 1,30—1,50; gutes Heu (erstes Schnitt) 1,90—2,30; Luzerne, lose 2,40—2,70; Elymotee, lose 2,35—2,70; Kleeheu, lose 2,30—2,60; drahtgepr. Heu in Pienzig über Notiz 30 Pfennig. Allgemeine Tendenz: schwächer.

Stuttgarter Schlachthofmarkt

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 28 Ochsen, 41 Bullen, 254 Jungbullen (unverkauft 10), 242 Kühe, 408 (30) Binder, 1297 Kälber, 2559 (80) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	15. 3.	10. 3.	15. 3.	10. 3.
	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
Ochsen:				
ausgemästet	28—32	—	fleischig	12—15
vollfleischig	24—27	—	gering genährte	9—11
fleischig	20—23	—		
Bullen:			Kälber:	
ausgemästet	24—25	23—24	erste Mast- und beste Saugkälber	38—41
vollfleischig	22—23	21—22	mittl. Mast- und beste Saugkälber	34—37
fleischig	19—21	19—20	geringe Kälber	29—32
Schweine:			Schweine:	
ausgemästet	33—35	32—34	über 300 Pfd.	—
vollfleischig	27—30	26—30	240—300 Pfd.	42—43
fleischig	22—25	21—24	200—240 Pfd.	41—42
gering genährte	—	—	160—200 Pfd.	39—40
Kühe:			120—160 Pfd.	36—38
ausgemästet	22—25	—	unter 120 Pfd.	30—35
vollfleischig	17—20	—	Sauen	30—36

Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine mäßig.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die im wirtschaftlichen Verkehr geltenden Zuschläge kommen. Die Schrifttafel.

Etwas besonderes ist

Serva's abess. Mocca-Mischung

1 Pfund Mk. 2.30 und 5 Prozent Rabatt
Derselbe ist gut und billig
Machen Sie einen Versuch

Carl Serva, Calw

Fernsprech-Nummer 120
Eigene Rösterei-Anlage



KAUFHAUS SCHOCKEN

FÜR DEN UMGZUG

Gardine	tüll, kräftige, dicht gemusterte Qualität, 50 cm breit m	0.38	Landhausgardine	kräftige Filetware, Indanthrenfarben, viele Farben, 55 cm breit m	0.95	Bouclé-Teppich	reines Haargarn, moderne Muster, Größe 20x300 cm	28.00	Linoleum	bedruckt, viele Muster, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	1.65
Gardine	tüll, dicht gemustert, für Fenstergardinen, 100 cm breit m	0.85	Scheibengardinen	tüll, kräftige Filet-Grundware, 50x70 cm	0.95	Läuferstoff	jute, verschiedene Streifenmuster, 90 cm breit m 1.45, 67 cm breit m	1.00	Linoleum	bedruckt, neuzeitliche Muster, fehlerfreie Ware, 200 cm breit qm	1.95
Store	Malerware, Gitterstoff, 2 Einsätze, kunst-eidene Franse, 110 cm hoch m	1.35	Fenstergardinen	tüll, 3teilig, kräftige, dicke Ware, 10 x 250 cm	5.50	Läuferstoff	Kokos, dicke, kräftige Qualität, 90 cm breit m 2.25, 67 cm breit m	1.75	Linoleum	Inlaid, durchgehend, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	2.95
Store	Malerware, tüll, kräftige Gestränge, 230 cm hoch	2.45	Fenstergardinen	Madras, Blumenmuster, mit Kunstseide verwebt, 60 x 270 cm	4.50	Zugvorrichtung	für Gardinen, verzinkt, ausziehbar von 80 cm auf 140 cm	0.55	Linoleum	Granit, viele Farben, mit kleinen Fehlern, Abschnitte, 200 cm breit qm	3.10
Store	Malerware, Gittertüll, breiter Einsatz, Spalte, gedrehte Franse, 240 cm hoch m	3.85	Fenstergardinen	tüll, 3teilig, dicht gemustert, mit Blumenstreifen, 100 x 300 cm	8.50	Vitrageneinrichtung	Holz, ausziehbar von 80 cm auf 140 cm	0.65	Linoleum	Jaspé, durchgehend, kleine Fehler, in Abschnitten, 200 cm breit qm	3.35
Store	Gitterstoff, Einsatz mit Kunstseiden-Durchzug, gedrehte Franse, 130x185 cm	1.45	Fensterkanten	tüll, viele Muster, verschiedene Breiten, 0.75, 0.65, 0.50, 0.45	0.35	Gardinenleisten	farbig lackiert, 150 cm lang 0.85, 140 cm lang	0.80	Linoleum-Läufer	bedruckt, mit Kante, zum Teil fehlerfrei, zum Teil mit kleinen Schönheitsflechern	
Store	Gitterstoff, 2 breite Einsätze, mit Franse, 150 x 100 cm	2.85	Dekorationsstoff	Kunstseide, lichtecht, 130 cm breit m 1.35, 65 cm breit m	0.68	Garnitur	für Übergardinen, farbig, poliert, Paris ad, 150 cm lang	1.95	Schnapprolle	Selbstrolleneinrichtung mit Zubehör	
Spannstoff	tüll, kräftige Filetware, viele Muster, 125 cm breit m 1., 110 cm breit m	0.85	Dekorationsstoff	Kunstseiden-Jacquard, Indanthren, 130 cm breit m	2.10	Garnitur	für Übergardinen, Messing, nahiloses Rohr 30 mm, 150 cm lang	1.85	Vorhangstoff	für Schnapprolle, abwaschbar, grün oder creme	
Gittertüll	well und sandfarbig, schwere Qualität, 225 cm breit	1.65	Vorhangstoff	Indanthren, bedruckt, für Übergardinen, viele Muster, 112 cm breit m	1.25	Küchenuhr	moderne Form, well oder nußbaumfarbig, 8 Töne Gehwerk	5.85			

75 Inseratenform geschüttelt

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an.

Calw, den 15. März 1932.

Dankfagung



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben, treubeforgten Mutter

Gottlobin Krebsler

geb. Buck

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, welche sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Karl Krebsler mit Familie.

Amtl. Bekanntmachungen Bekanntmachung

Werkmeister Ernst H. Nagel in Büchenbrunn-Sonnenberg und Schlosser Gu. av. Röhrer in Dietlingen haben bei zahlreichen Landwirten hiesiger Umgebung landwirtschaftliche Maschinen ausgebessert und dabei Ersatzstücke eingebaut, die der Firma Karl Traug in Dillweissenstein gestohlen worden waren. Landwirte, bei denen die Genannten derartige Arbeiten vorgenommen haben, werden zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten aufgefordert, sich umgehend bei der Kriminalpolizei Pforzheim, Schulbergstraße Nr. 1, schriftlich oder mündlich zu melden. Die bestohlene Firma schützt jeder sich meldenden Person eine Belohnung in Höhe von 1/4 des Wertes der jeweils einmontierten entwendeten Stücke zu. Außerdem hat sich die Firma verpflichtet, die Stücke den jetzigen Besitzern unentgeltlich zu belassen.

Pforzheim, den 14. März 1932.

Vab. Staatsanwaltschaft.

Realprogymnasium und Realschule Calw.

Am Samstag, 19. März, nachmittags 2-6 Uhr und Sonntag, 20. März, vormittags 10-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr

Zeichenausstellung „Schwarz-Weiß“ (Zeichnung, Graphik, Schrift)

Im Saale des Georgenäum.

Wir laden zu zahlreichem Besuch der Ausstellung ein. Eintritt frei! Rektorat.

Bestellungen auf Einlege-Eier
Staliener Steiermärker werden in unseren Verteilungsstellen angenommen.

Konsumverein

Zirka 300 Liter prima Apfelmost samt Sah, sowie 1,2 weiße Angora Zuchkaninchen samt 4-teiligem Stall verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw

Am Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr **Berammlung** im Lokal.

Einzichung von Versicherungsbeiträgen. Die neuangemeld. Kameraden werden ebenfalls um ihr Erscheinen betr. einer Besprechung gebeten. Anzug: Uniform. R.

Gartengrundstück

in bester sommerlicher Lage Calws (2 Bauplätze) verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wasserglas

fitziert, hell und geruchlos, empfiehlt **Ch. Schlatterer**

Gesucht

wird für sofort eine 3-4-Zimmerwohnung evtl. auch etwas außerhalb gelegen, am liebsten in der Stadt selbst. Angebote mit Preisangabe unter G. S. 63 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Drucksachen

aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

2 Bauplätze

zirka je 5 a groß in schöner, ruhiger u. sommerlicher Lage, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 17. 3., 11 Uhr** in Gedingen:

1 Konzerthalle. Ferner um 16 Uhr in Dfischheim: 17 Eichenlätze ca. 4 m lang, 10 eichene Klöße ca. 2 m lang, 1 Klob Kirschaum, 2 Klöße Birken, 18 buchene Klöße ca. 7 cbm, 200 tannen! Dielen. Zusammenkunft je beim Rathaus. Weidenbach, Gerichts-vollzieherstelle Calw

Witwer

50 Jahre, ev. Handwerker, mit kl. Landwirtsch., sucht **W. u. od. Fräulein** bis zu 50 Jahren, ohne Anhang, zwecks baldiger **Heirat.** Offerten unter A. S. 400 hauptpostlag Pforzheim.

Freundliche Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche gesucht. Frdl. Angebote an die Gesch.-St. ds. Bl. unter A. 3. 63 erbeten.

Heu u. Stroh

Zirka 25 Zentner gut eingebrachtes **Heu u. Stroh** verkauft **Karl Beckh, Hirsau** Pleischenau 27.

Einige Wagen

Ruhdung sowie ca. 50 Zentner gut eingebrachtes **Heu** verkauft **Adolf Reich** Fernsprecher 233

Rasiermesser

werden haarscharf abgezogen bei **Friseur Obermatt.**

Fische nochmal billig!

Kabliau in ganzem Fisch Pfd. 18 Pfg.
Kabliau-Filet Pfd. 30 Pfg.
Frische **Büchlinge** Pfd. 22 Pfg. 5 Pfd.-Kiste 1.05
Von heute bis Samstag

Wiener Delik.-Würstchen

Paar 10 Pfg.
Eine Mahlzeit für 3 Personen: **3 Paar Wiener Delik.-Würstchen** mit **2 Pfd. Sauerkraut** oder **1 Pfd. Linsen** für nur **50 Pfg.**

Pfannkuch

Bis Oftern auf Konserven doppelte **Kabattmarken**

Wasserglas

geruchlos und wasserhelle Ware, empfiehlt, auch an **Wiederverkäufer** **H. Hauber.**

Schon gleich zwei Schlager zu Beginn der Saison

- Frühjahrs-Mäntel** zu Noppen- Tweed, Biesengarnitur im Rücken und Doppelkragen 9⁵⁰
- Frühjahrs-Mäntel** moderne Noppenqualität, tolle Sportfasen, ganz gefüttert 16⁵⁰
- Frühjahrs-Mäntel** aus schwerem, reinwoll., imprägn. Giabardine, mode, manne u. grüu 29⁷⁵
- Frauen-Mäntel** für starke Damen, aus Mouliné u. Herrenstoffen, ganz gefüttert, garanti. tadellose Passformen 38.00, 28⁰⁰
- Damen-Kleider** Aghalaine, m. neuest. Wollstickerei, in schönen Frühjahrsfarben 12⁸⁰
- Damen-Kleider** reine Wolle, neueste Trägerform, mit Seidenbluse 19⁷⁵
- Damen-Kleider** für Nachmittage, aus prima Flanells, mit sehr sparter Tupiergarnierung 29⁷⁵
- Complet** aus Flanells, mit eleganter Bluse 38⁰⁰

KNOPE PFORZHEIM
Schriftliche und telefonisch bestellte Waren werden prompt erledigt. Gekaufte Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt.

Erst
Tägl
der
a) in
die Se
b) in
die Se
Auf
kom
Für
kam
über
Die
Fu.
den
zöflich
tag zur
übergebe
aus, das
Dringlich
leidender
voller U
dem gan
schaftsbe
seiner St
fundung
Maße ei
bundenhe
Das
Bericht
Finanzla
merkham
Nowend
sen Nach
zustellen.
Finanzan
einer wir
an ihre
kenntnis
ihrer wir
Abjasmar
Wenn
Bedürfnis
feststell
fassung b
ten Au u
zustimmen
fassung a
Rahmen
Avarlan
Desterrei
fähige M
lichen Pr
Die de
das die b
keiten di
nach Grö
landwirts
Avarstaa
Die M
gestellt. S
praktische
Verträgen
Ein
Fu. G
zeichnerm
Italien u
der litani
drücklich a
zur Mem
machten d
merklam,
gebildet w
Niemelan
sein werde
hof zu bri
Der Ed
schen Regie
Vorstellung
auf hingen
landtages
vertragslo
rium des
aufrecht er
Aus R
fys in Me
in besche
Nemelgeb
sichtig u
katuts
Besches re